

Sehr geehrte Damen und Herren,

Klaus, 12. Oktober 2015

Mit großer Verwunderung haben wir die öffentliche Diskussion betreffend „Pflegelehre“ verfolgt. Wir bedauern sehr, dass die Fachexpertise/Meinung von uns, der Berufsvertretung der Pflege im Lande, nicht eingeholt wurde. Aus diesem Grund sehen wir uns veranlasst, mit unserer Stellungnahme an die Öffentlichkeit zu gehen.

Wir, die Fachexperten der Gesundheits- und Krankenpflege, stimmen zu, dass auf Grund der demographischen Entwicklung zukünftig Personen für den Pflegeberuf gewonnen werden müssen.

Die geplanten Ausbildungspfade (GUKG Ministerialentwurf 2015) berücksichtigen die hohen Anforderungen der Versorgungssysteme und die gegebene Sorgfaltspflicht gegenüber den zu Pflegenden. Unsere Empfehlungen zur Gewinnung von zukünftigen Berufs KollegInnen (Pflege) liegt nicht nur bei den Jugendlichen, sondern ebenso bei BerufsumsteigerInnen und WiedereinsteigerInnen jeden Alters.

Die vom GuKG vorgesehene Ausbildung für die Gesundheits- und Krankenpflege ist nicht nur qualitativ hochwertig, sondern ermöglicht den bestehenden und zukünftigen Pflegenden auch berufliche Weiterentwicklungsmöglichkeiten und keine Einbahnstraßen. Mit der Vielfaltigkeit und dem beruflichen Entwicklungspotential der künftigen Ausbildung ist die Möglichkeit geschaffen, Menschen unterschiedlichster Altersgruppen in den Pflegeberuf zu bringen und so dem demographischen Wandel entgegen zu wirken.

Was nun die viel diskutierte Einstiegsmöglichkeiten von Jugendlichen ab 15 Jahren in den Pflegeberuf angeht, so halten wir fest, dass in Österreich bei der künftigen Pflegefachassistenz Ausbildung das Einstiegsalter bereits beim 16. Lebensjahr liegt.

Aus unserer praktischen Erfahrung stellen wir immer wieder fest, dass die jungen Auszubildenden der Gesundheits- und Krankenpflegeschulen (Schulantrittsalter 17. Lebensjahr) in pflegerischen Alltagssituationen (z.B. Tod, Ablehnung, körperliche Nähe/Distanz, Notfallsituationen etc.) an ihre Grenzen stoßen. Das bedeutet für die Ausbildner in der Praxis intensive Betreuung, Begleitung und Gespräche mit den Auszubildenden, damit sie solche Situationen verarbeiten und verkraften können und die Freude am Beruf nicht verlieren.

Diese intensive Auseinandersetzung, Anleitung und Begleitung mit den Auszubildenden erfordert einen massiven Zeitaufwand, welcher bisher noch in keinem Stellenplan Berücksichtigung gefunden hat. Eine weitere Verjüngung der Auszubildenden bedeutet für

die Praxis BegleiterInnen noch mehr Zeitaufwand für die Betreuung der Auszubildenden und somit weniger Zeit bei den PatientInnen.

Aus all den genannten Gründen fordert der ÖGKV Landesverband Vorarlberg, dass die Pflegeausbildung weiterhin den Fachexperten aus der Pflege obliegen muss. Nur so kann nachhaltig das Pflegequalitätsniveau erhalten und weiterentwickelt werden. Wir verweisen auf internationale Studien welche belegen, dass der Zusammenhang von Ausbildungsniveau und PatientInnen Outcome existiert (Aiken et. al., 2003; Needleman et al., 2011; Mika&Kruse 2015).

Das Pflegequalitätsniveau beinhaltet für uns unter anderem:

- Hohe pflegerische Fachkompetenz (Beziehungspflege, Grundpflege, Fachpflege, Gesprächsführung, etc.)
- Krankenbeobachtung mit Ableitung gezielter Pflegemaßnahmen
- Erstellen von Pflegeplänen
- Risikoeinschätzungen
- Pflege in Notfallsituationen
- Übernahme medizinischer Versorgungsleistungen
- Anleiten und Begleiten von Auszubildenden in der Praxis
- Arbeiten im interprofessionellen Team
- etc.

Wir, der ÖGKV Landesverband Vorarlberg wie unter anderem auch die ANDA (Austrian Nurse Directors Association) und die Geschäftsführung der Fachhochschule Salzburg sehen daher in der zukünftig geplanten Dreiteilung des Pflegeberufes eine Gefahr. Die vorgeschlagene Implementierung einer Pflegelehre würde nicht nur eine Dreiteilung sondern eine Vierteilung mit sich bringen. Eine Flexibilität der Dienstplangestaltung wird dadurch unmöglich, da Ausfälle durch die Aufsplittung der Dienstgrade nur schwer oder nicht zu kompensieren sind. (Gehobener Dienst kann PflegeassistentInnen ersetzen aber nicht umgekehrt).

Wir nehmen nun kurz zum derzeitigen Modell der „Pflegelehre“ Stellung.

Aus Sicht des ÖGKV Landesverband Vorarlberg wird der Begriff „Pflegelehre“ missbräuchlich verwendet, da

- zwei separate Ausbildungen, die Betriebsdienstleisterlehre und die Pflegehilfe unter einem Begriff, dem der Pflegelehre zusammengefasst werden, obwohl die Betriebsdienstleisterlehre nichts mit dem Berufsbild der Pflege zu tun hat

- die Pflegehilfe ein Berufsbild der Gesundheits- und Krankenpflege ist und dem Gesundheits- und Krankenpflegegesetz unterliegt
- es um die Pflegehilfe zu erlernen nicht der Voraussetzung der Betriebsdienstleisterlehre bedarf, sondern jegliche andere Ausbildung und/oder Lehre kann absolviert werden
- das Berufsbild der Pflegelehre auch als Erstberuf ab dem 17. Lebensjahr erlernt werden kann
- die Inhalte Betriebsdienstleisterlehre mit einer Ausbildungsdauer von 3 Jahren nichts mit dem Berufsbild der Pflege zu tun haben, sondern unter anderem
 - Waren und Dienstleistungen beschaffen
 - Gestaltung und Reinigung von Zimmern, Aufenthaltsräumen, Speisesälen etc.
 - Gäste, BewohnerInnen, KundInnen beraten und betreuen
 - Personal enteilen, Reparaturen veranlassen
 - Briefe und Emails schreiben, Mitarbeit bei der betrieblichen Buchführung und Kostenrechnung (http://www.ausbildungskompass.at/ausbildung103833_2) beinhalten.


Zusammenfassend fordern wir Ihre Unterstützung im Bewerben unseres Berufsbildes im geplanten Ausbildungssystem der Gesundheits- und Krankenpflege und keine weitere Implementierung eines zusätzlichen Ausbildungs- und Berufszweiges in der Pflege.

Als Fachexperten der Pflgetheorie und Praxis fordern wir zudem, in die Diskussionen, unser Berufsbild betreffend, einbezogen zu werden.

Wir sind zuversichtlich, dass auch Ihnen das Ausbildungsniveau und somit die Pflegequalität (wie Studien belegen) ein hohes Anliegen sind.

Mit gepflegten Grüßen

Der Vorstand des ÖGKV Landesverband Vorarlberg

Landesvorsitzende:		Beate HALBEISEN
1. Stv. Landesvorsitzende:		Susanne DOMIG
2. Stv. Landesvorsitzender:		Mario BETTEGA
Schriftführer:		Georg HECHT, MSc
Stv. Schriftführer:		Jürgen FRICK, BScN



Finanzreferentin:

Gerda KAUER

Stv. Finanzreferentin:

Elke KOVATSCH, MSc

Ergeht an:

Landeshauptmann Mag. Markus Wallner
Landesrat Dr. Christian Bernhard
Landesrätin Fr. Katharina Wiesflecker
Landesrätin Dr. Bernadette Mennel
ÖVP Klubobmann Mag. Roland Frühstück
SPÖ Klubobmann Hr. Michael Ritsch
SPÖ Gesundheit Dr. Gabi Spickler-Falschlunger
FPÖ Klubobmann Hr. Dieter Egger
FPÖ Gesundheit Dr. Hubert F. Kinz
Die Grüne Klubobmann DI Dr. Adi Gross
Die Grüne Gesundheit Christoph Metzler
NEOS Klubobfrau Dr. Sabine Scheffknecht
NEOS Gesundheit Dr. Mathias Scheyer
Arbeiterkammerpräsident Hr. Hubert Hämmerle
Wirtschaftskammer Hr. Wolfgang Juri
Auqa Mühle
Krankenhausbetriebsgesellschaft Dir. Dr. Gerald Fleisch
Pflegedirektor Hr. Erich Gantner
Pflegedirektor Hr. Johannes Drexel, MAS
Pflegedirektor Hr. Michael Scheffknecht, MSc
Pflegedirektor Hr. Arno Geiger
Pflegedirektor Hr. Norbert Schnetzer
Pflegedirektorin Fr. Dorothea Senn
Schuldirektorin Mag. Simone Chukwuma-Lutz
Schuldirektor Mag Dr. Guntram Rederer
Schuldirektor Hr. Mario Wölbitsch, MSc
Schuldirektorin Fr. Katharina Lang
Schuldirektor Gerhart Hofer, MSc, Dipl. Päd.
Hauskrankenpflege Hr. Hubert Schwendinger
LHPV Hr. Alfred Bargetz
AGV Obmann Dr. Christoph Hackspiel
Zentralbetriebsrat Hr. Thomas Steurer
Vorarlberger Nachrichten Fr. Marlies Mohr
ÖGKV Mitglieder des Landesverband Vorarlberg
ÖGKV Homepage